

# Auf dem Weg zur hybriden Bibliothek: die Versinnlichung digitaler Medien im physischen Raum

Janin Präßler



Staatsbibliothek zu Berlin - PK  
AG Elektronischer Lesesaal, 27.11.2015

# Gliederung

---

## I. Einführung

## II. Chancen der Versinnlichung virtueller Medien

## III. Praxis & Pilotprojekte - ausgewählte Beispiele

- 1) Nutzungsorientierte Lösungen
- 2) Image- bzw. Marketingorientierte Ansätze
- 3) Spielerisch-interaktive Präsentationen

## IV. Fazit

# I. Einführung

---

- ❖ Basis des Vortrags: meine Masterarbeit, Mai 2012
- ❖ Explorative Studie mit dem Ziel eine Bandbreite verschiedener Möglichkeiten zur Präsentation und Vermittlung digitaler Medien im physischen Raum darzustellen sowie damit verbundene Fragen zu reflektieren
- ❖ 15 qualitative (nicht standardisierte, leitfadengestützte) Kurzinterviews mit Bibliotheken zu ihren im Alltag bereits angewendeten Präsentationsformen



# I. Einführung

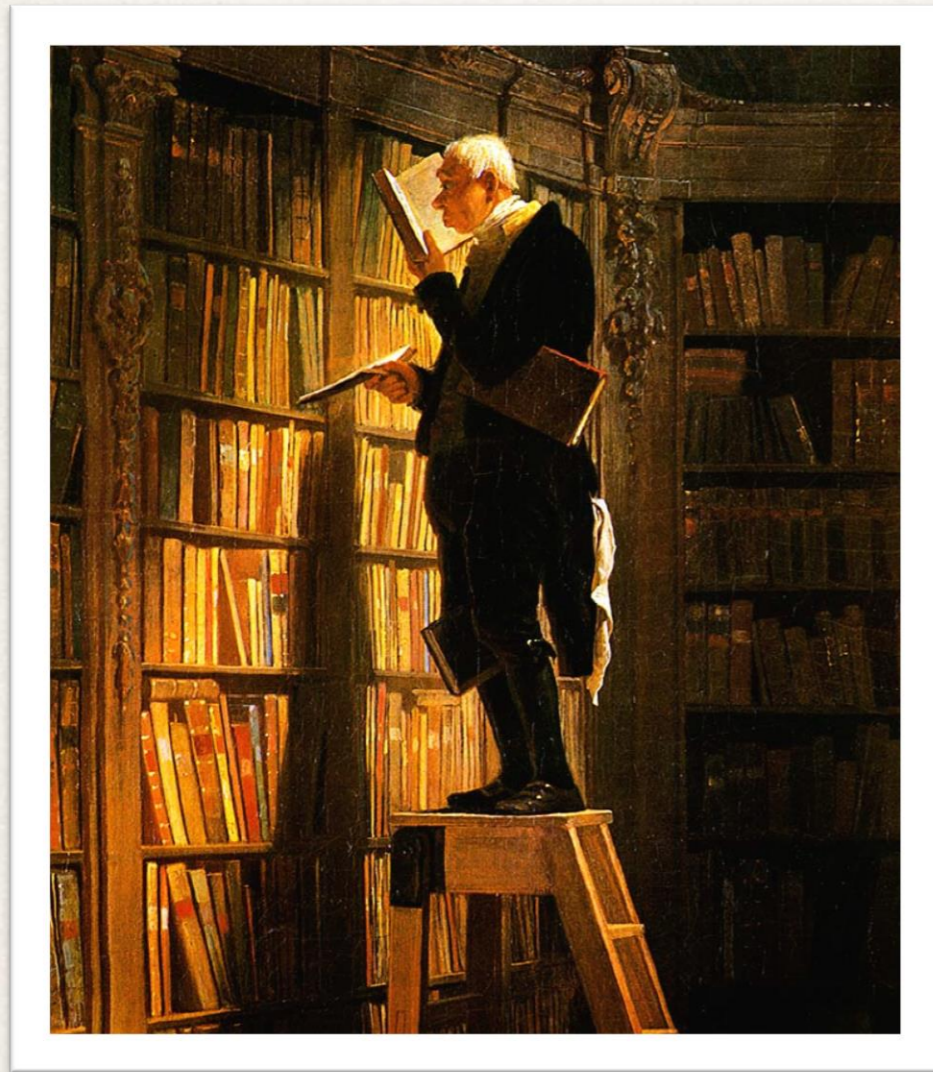
---

- ❖ 5 qualitative (nicht standardisierte, leitfadengestützte) Interviews mit Experten aus verschiedenen Bereichen (Marketing, Innovation, IT, Ausstattung, Fachreferat) zur weitergehenden Reflexion des Themas
- ❖ Seitdem: fortlaufende Aktualisierung: Neuigkeiten & Tipps aus befragten Bibliotheken, Beobachtung des Buch- und Einzelhandels, diverse Messebesuche, Kontakte zu Forschungsprojekten usw.



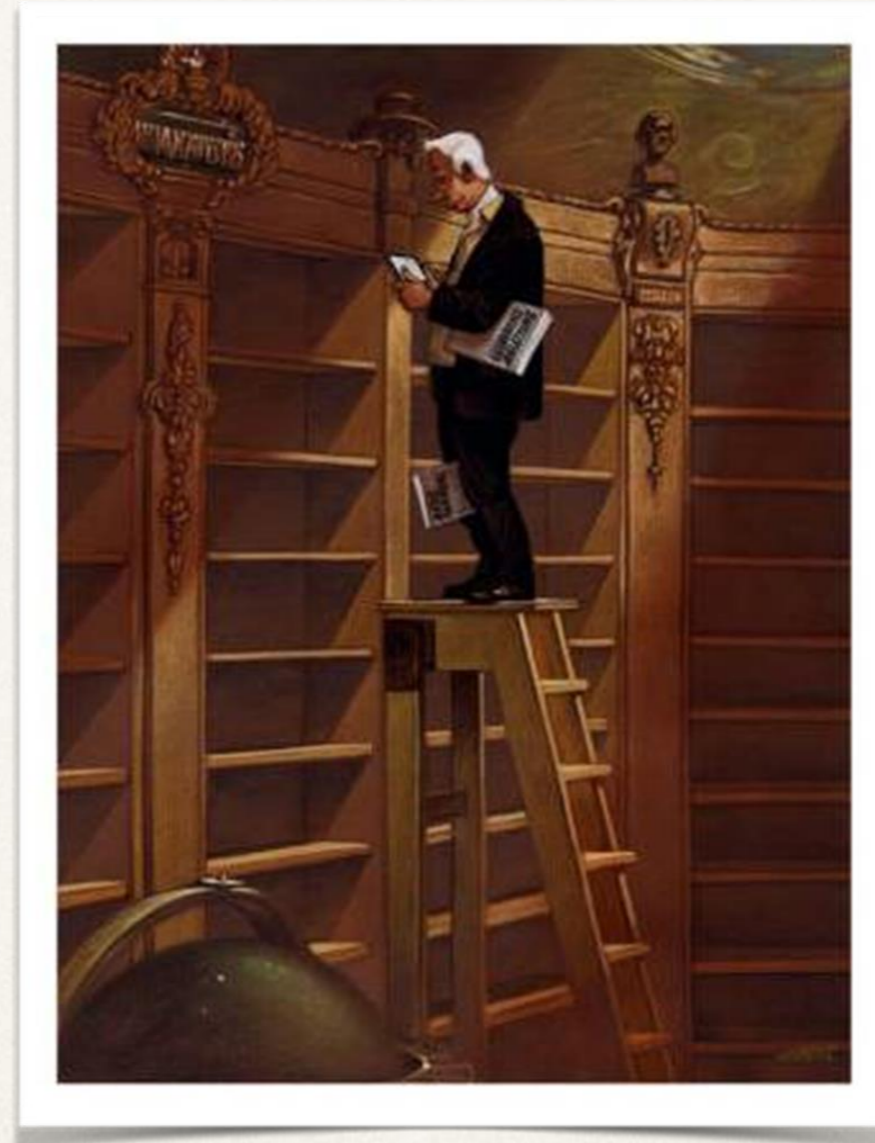
# II. Chancen der Versinnlichung virtueller Medien

---



Carl Spitzweg: *Der Bücherwurm* (um 1850)

Quelle: <http://www.billerantik.de/products/Kunst-Malerei-auf-Buettenpapi/Spitzweg/Der-Buecherwurm-Carl-Spitzweg-Bibliothek-Bibliothekar-Lesen-Buetten-H-A3-0136.html>



Gerhard Haderer: *Der Bücherwurm* (2009)

Quelle: [http://www.stern.de/kultur/humor/cartoons/galerie/1\\_gerhard-haderer/633437.html?gallery=635338&i=141](http://www.stern.de/kultur/humor/cartoons/galerie/1_gerhard-haderer/633437.html?gallery=635338&i=141)

# II. Chancen der Versinnlichung virtueller Medien

---

*"Um dieses intelligente, abenteuerliche Herumwandern am Regal weiterhin zu ermöglichen."  
(Ulrich Johannes Schneider)*

- ❖ Gleichbehandlung von physischen und digitalen Beständen
- ❖ Browsing-Erlebnis am physischen Regal auch für den digitalen Bestand ermöglichen
- ❖ Alternative zur Katalognutzung
- ❖ Image als innovative und moderne Bibliothek => Marketinginstrument
- ❖ Kundengewinnung => Nutzung des Digitalen Bestandes erhöhen
- ❖ Chance zum Einstieg in die Vermittlung von Medienkompetenz für Nutzer und Mitarbeiter

# III. Praxis

---

## 1) Nutzungsorientierte Lösungen

- ❖ Pragmatischer bzw. funktionaler Ansatz
- ❖ Erleichterung und Erhöhung der Benutzung digitaler Bestände im physischen Raum („Lücke“ füllen)
- ❖ Aufkleber, Physische Platzhalter & Attrappen / Stellvertreterlösungen, Verknüpfung via QR-Code, Einfache Digital-Signage-Lösungen

# III. Praxis

## Aufkleber

Beispiele aus Bibliotheken und Buchhandel

Aufkleber für E-Paper und E-Journals in der Stadtbibliothek Langenfeld im Kreis Mettmann



Quelle: (o. V.): Messebuchhandlung wirbt für E-Books. Meldung vom 13.03.2011. In: boersenblatt.net (Online-Ausgabe des Börsenblatts. Wochenmagazin für den Deutschen Buchhandel). URL: <http://www.boersenblatt.net/427871/>.

Aufkleber für Bücher „Mich gibt es auch als E-Book!“ der Messebuchhandlung März 2011



# III. Praxis

## Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Beispiele aus Bibliotheken



Quelle: [http://www.onleihe.net/fileadmin/Dateien\\_fuer\\_Kunden-Download/divibib\\_Kunden\\_gewinnen\\_2012\\_fuer\\_Web.pdf](http://www.onleihe.net/fileadmin/Dateien_fuer_Kunden-Download/divibib_Kunden_gewinnen_2012_fuer_Web.pdf)

Acrylaufsteller in der Stadtbibliothek Mettmann

Quelle: Zwischenbericht der Onleihe-Marketing-AG des Kreises Mettmann 2010

# III. Praxis

## Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Beispiele aus Bibliotheken



Acrylaufsteller in der Hauptbücherei Wien



Quelle: Privat

# III. Praxis

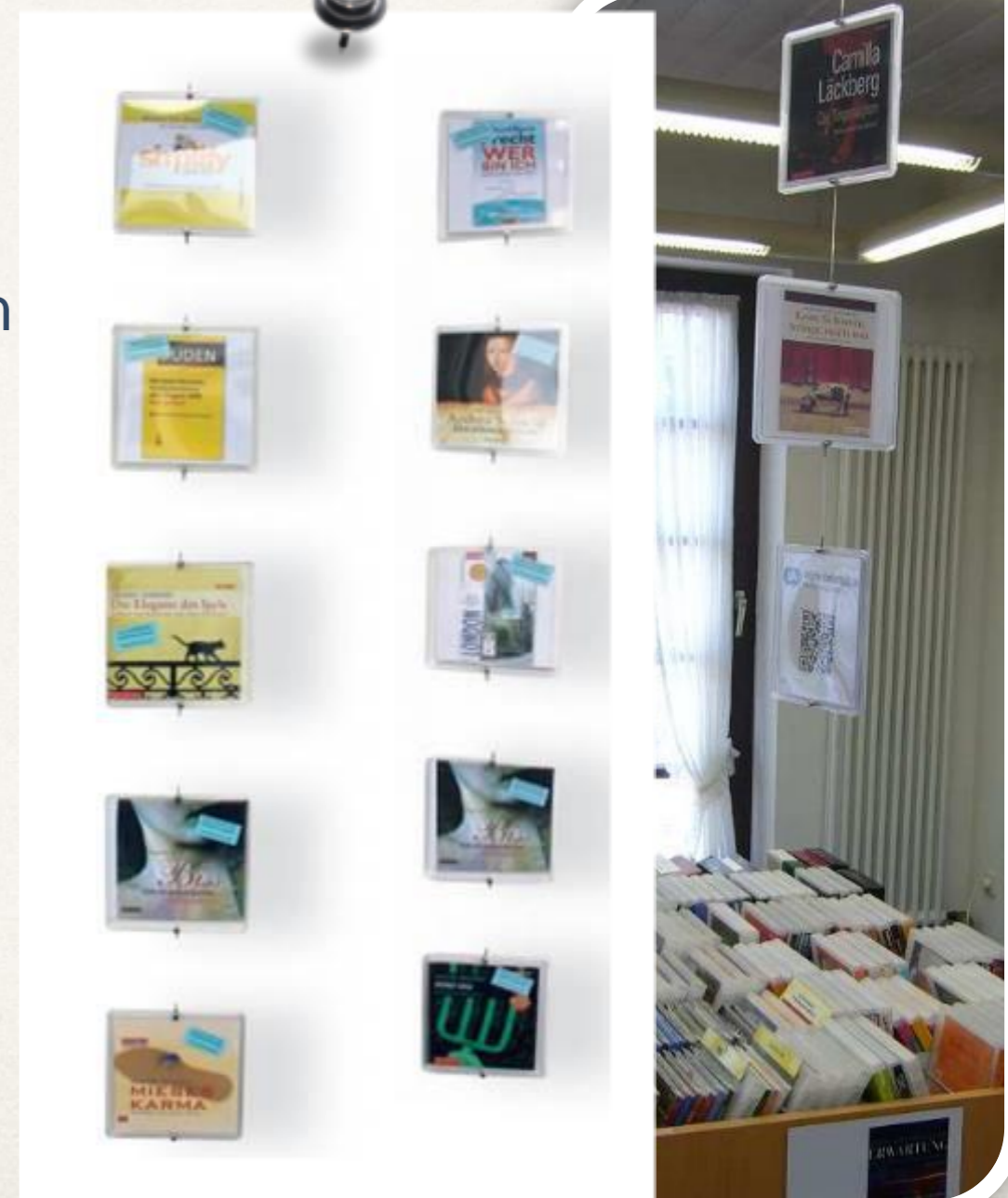
## Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Beispiele aus Bibliotheken



← Pinnwand mit laminierten Coverausdrucken in der Stadtbibliothek Dinslaken

→ Mobile (IKEA „Finlir Fladdra“) mit laminierten Coverausdrucken in der Stadtbibliothek Gelsenkirchen



Quelle: Stadtbibliothek Dinslaken (mit freundlicher Genehmigung)

Quelle: [http://www.onleihe.net/fileadmin/Dateien\\_fuer\\_Kunden-Download/divibib\\_Kunden\\_gewinnen\\_2012\\_fuer\\_Web\\_Web.pdf](http://www.onleihe.net/fileadmin/Dateien_fuer_Kunden-Download/divibib_Kunden_gewinnen_2012_fuer_Web_Web.pdf)

# III. Praxis

## Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Beispiele aus Bibliotheken



Platzhalter für E-Audios in der Stadtbibliothek Dinslaken u.a.



Platzhalter für ePaper / eJournal



Quelle: [http://www.onleihe.net/fileadmin/Dateien\\_fuer\\_Kunden-Download/divibib\\_Kunden\\_gewinnen\\_2012\\_fuer\\_Web.pdf](http://www.onleihe.net/fileadmin/Dateien_fuer_Kunden-Download/divibib_Kunden_gewinnen_2012_fuer_Web.pdf)

# III. Praxis

## Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

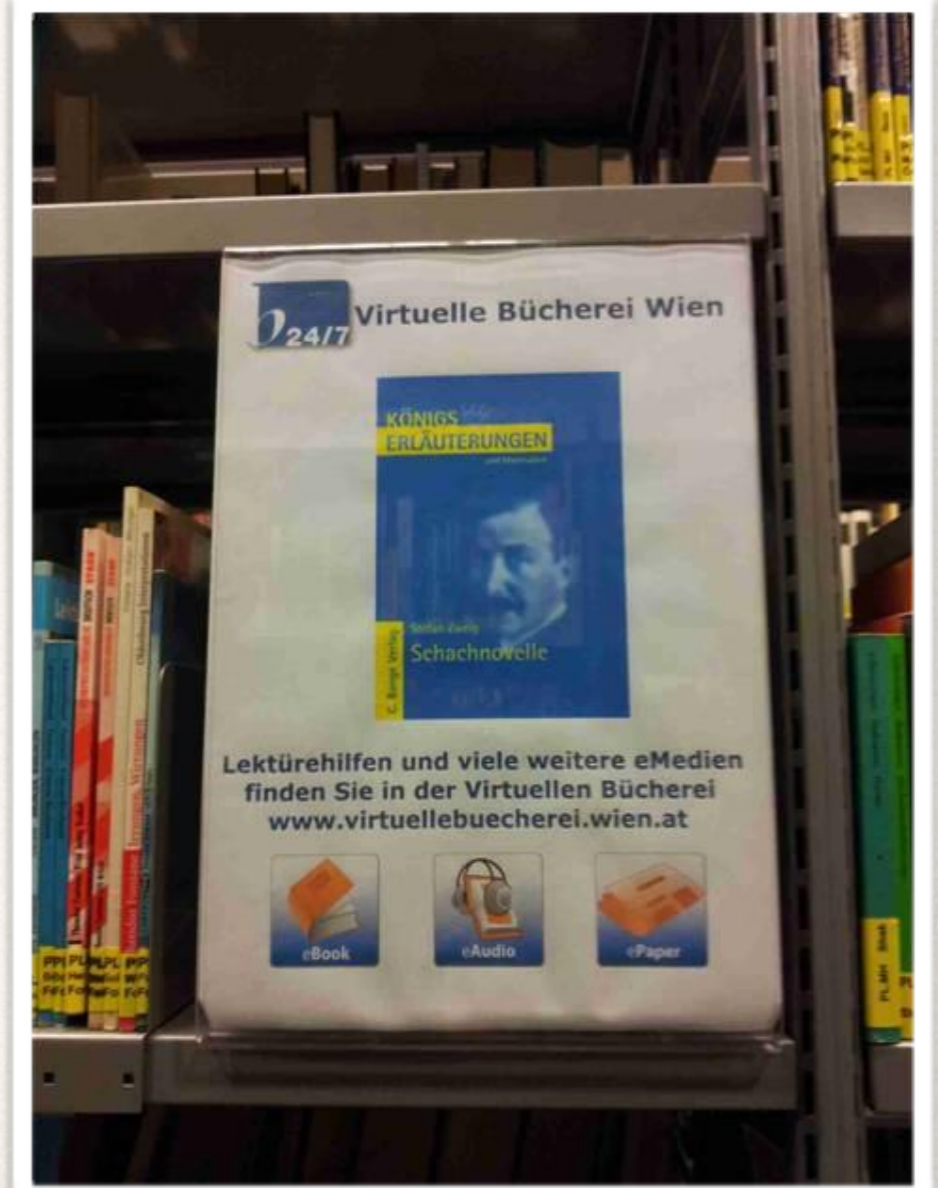
Beispiele aus Bibliotheken



Platzhalter für E-Audios an der Regalwand in der Stadtbibliothek Dinslaken



Acrylaufsteller für eine Bestandsgruppe in der Hauptbücherei Wien



# III. Praxis

## Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Erfahrungswerte und Kritik

---

- ❖ Auf den ersten Blick wenig Arbeitsaufwand: geringe Kosten, schnell zu realisierende Lösung
- ❖ Positive Einschätzung der integrierten Präsentationform aufseiten der Anwendungsbibliotheken, JEDOCH:
- ❖ Arbeitsaufwand, z. B. Integration in die Medienbearbeitung, Aktualisierung
- ❖ Geringe bzw. „falsche“ Wahrnehmung (v. a. bei physischen Attrappen) / viele Nachfragen → Zeitproblem an der Ausleihtheke
- ❖ Platzproblem (im Regal und auf dem Objektträger)
- ❖ Umständlicher, zu langwieriger Weg zum Inhalt → Zusammenspiel von Visualisierung und Zugriff auf die Inhalte!
- ❖ Anachronistische Form der Präsentation (v.a. Experten skeptisch) → langfristig keine überzeugende Lösung

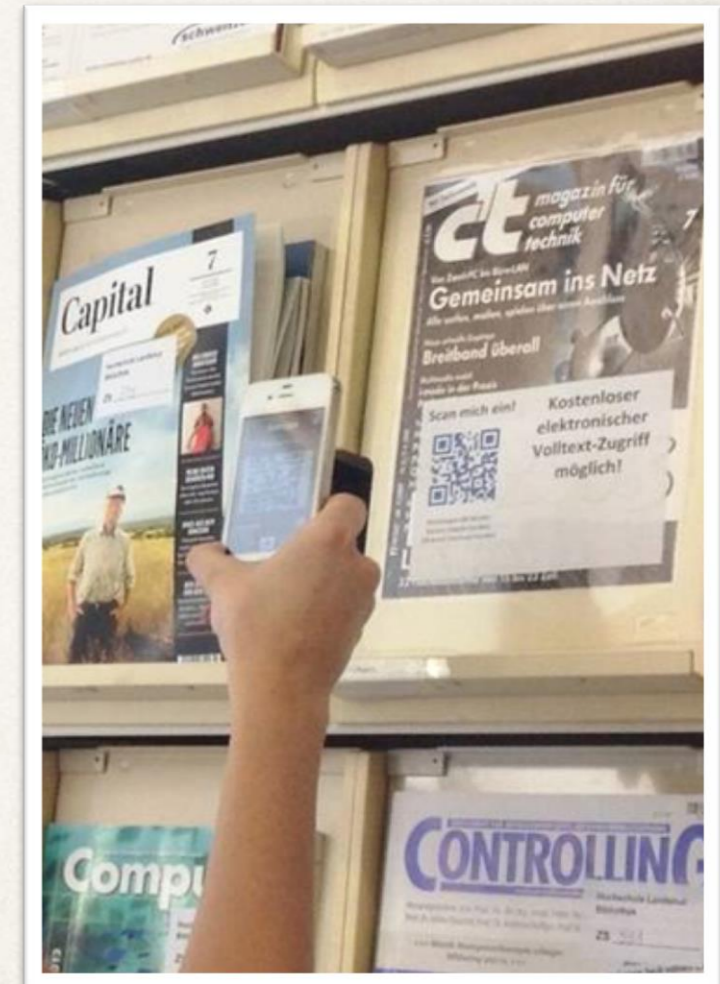
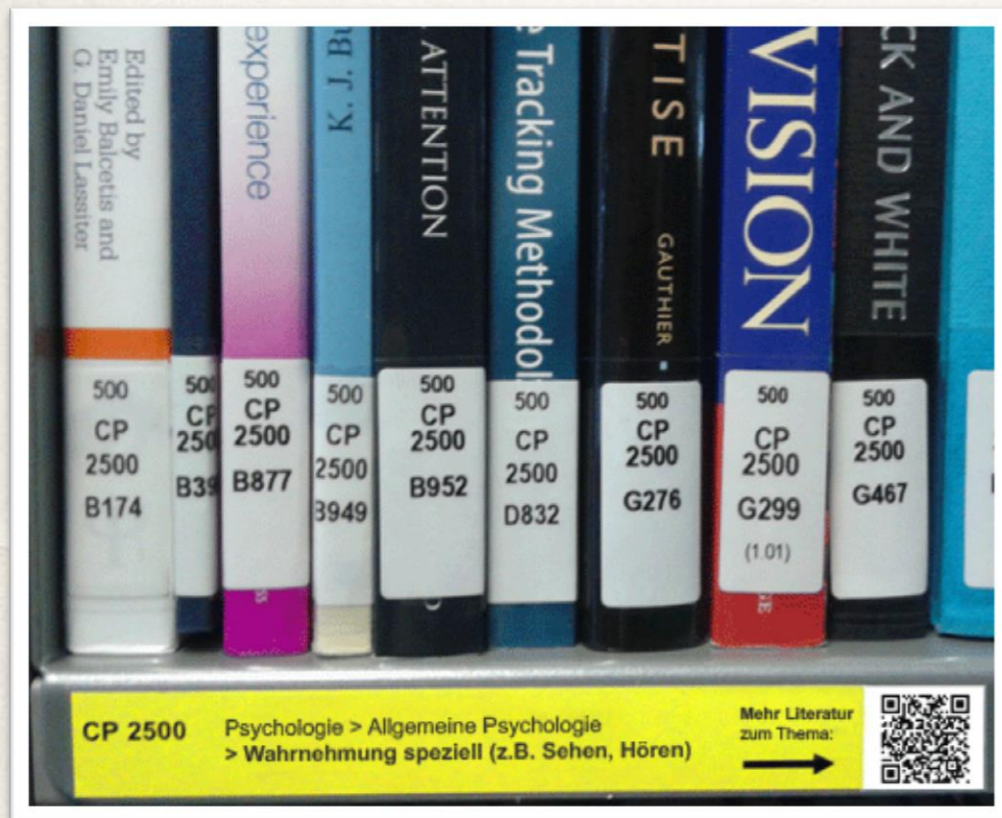
# III. Praxis

## Verknüpfung via QR-Code

Beispiele aus Bibliotheken



### QR-Codes am Regalboden und am Zeitschriftenfach



Quelle: Universitätsbibliothek Mannheim <http://blog.bib.uni-mannheim.de/Aktuelles/?p=7368>

Quelle: Bibliothek der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Augsburg (mit freundlicher Genehmigung)

# III. Praxis

## Verknüpfung via QR-Code

Beispiele aus dem Buchhandel und aus Bibliotheken

eBookCard-Experiment  
in der Stadtbibliothek Salzgitter – Idee  
aus dem Buchhandel vom EPIDU-Verlag



Quellen: <http://www.boersenblatt.net/media/747/thumbnails/Bildschirmfoto%202012-03-13%20um%2010.735304.png>  
sowie  
[http://phantanews.de/wp/wp-content/uploads/2011/10/kartenstand\\_mockup\\_web.png](http://phantanews.de/wp/wp-content/uploads/2011/10/kartenstand_mockup_web.png)



# III. Praxis

## Verknüpfung via QR-Code

Beispiele aus Bibliotheken



← QR-Codes auf Aufstellern in einer Vitrine, gebastelt aus ausgedruckten und laminierten Covern



→ QR-Code auf der Systematiktafel Bibliothek der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg und der KIT-Bibliothek Süd



Quelle: [http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2011/998/pdf/E\\_Books\\_per\\_QR.pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2011/998/pdf/E_Books_per_QR.pdf) und [https://blog.bibliothek.kit.edu/kit\\_bib\\_news/?p=4921](https://blog.bibliothek.kit.edu/kit_bib_news/?p=4921)

# III. Praxis

## Verknüpfung via QR-Code

Erfahrungswerte und Kritik

---

- ❖ Wenig Arbeitsaufwand: geringe Kosten, schnell zu realisierende Präsentationsform
- ❖ Schneller und direkter Zugriff auf die Inhalte
- ❖ Zu berücksichtigen: Beschränkte Nutzergruppe!
- ❖ Umgang mit Mobiltelefonen in Bibliotheken klären
- ❖ Voraussetzung: für die mobile Nutzung optimierte Inhalte, Formate müssen von dem jeweiligen Gerät unterstützt werden; Integration in interne Workflows

# III. Praxis

## Einfache Digital-Signage-Lösungen: Präsentation

Beispiele aus Bibliotheken

Digitaler  
Bilderrahmen, z. B. in  
der Stadtbibliothek  
Chemnitz



Digitale  
Prospektständer,  
z. B. in der  
Bibliothek der  
Hochschule für  
angewandte  
Wissenschaften  
in Augsburg  
und in den  
Mettmann-  
Bibliotheken

(mit frdl. Genehmigung)



Quelle: ©Stadtbibliothek Chemnitz (mit freundlicher Genehmigung)

# III. Praxis

## Einfache Digital-Signage-Lösungen: Präsentation

Beispiele aus Bibliotheken



Bildschirme in einer Lesecke und an der Ausleihtheke in der Bibliotheek Den Haag sowie im Schaufenster der zlb



Literatur - Schaufenster



← Digitaler Prospektständer (ekz)

# III. Praxis

## Einfache Digital-Signage-Lösungen & Verknüpfungen

Erfahrungswerte und Kritik

---

- ❖ Kaum Erfahrungswerte in Bibliotheken
- ❖ Allgemein: langfristig Zeit- und Kostenersparnis
- ❖ Flexibilität der Präsentation (z. B. für temporär befristete, tagesaktuelle oder zielgruppenorientierte Präsentationen geeignet)
- ❖ Zu bedenken: Anschaffungskosten, Größe des Bildschirms, Arbeitsaufwand für die Erstellung und Aktualisierung der Präsentationen
- ❖ Zukunftsweisend und weiterdenkend: Browsing-Funktion („Fenster in den digitalen Bestand mitten im physischen Raum“), spielerischer Charakter, integrierte Zugriffsmöglichkeiten (Interaktivität, Download und Teilen der Inhalte in sozialen Netzwerken...)

# III. Praxis

---

## 2) Image- bzw. Marketingorientierte Ansätze

- ❖ Schaffung eines sich visuell und ausstattungstechnisch vom normalen Bibliotheksraum abgrenzenden Szenarios (Ausstellen von mobilen Endgeräte, Screens, Lounge mit außergewöhnlichen Präsentationsmöbeln u. Ä.), durch das ein visuelles Highlight entsteht, das als physisches Eingangstor zum Abtauchen in den digitalen Raum verführen soll
- ❖ Positionierung als moderne, innovative Einrichtung
- ❖ Leselounges mit mobilen Endgeräten, Verknüpfung von physischen und digitalen Informationsräumen

# III. Praxis

## Leselounges mit mobilen Endgeräten

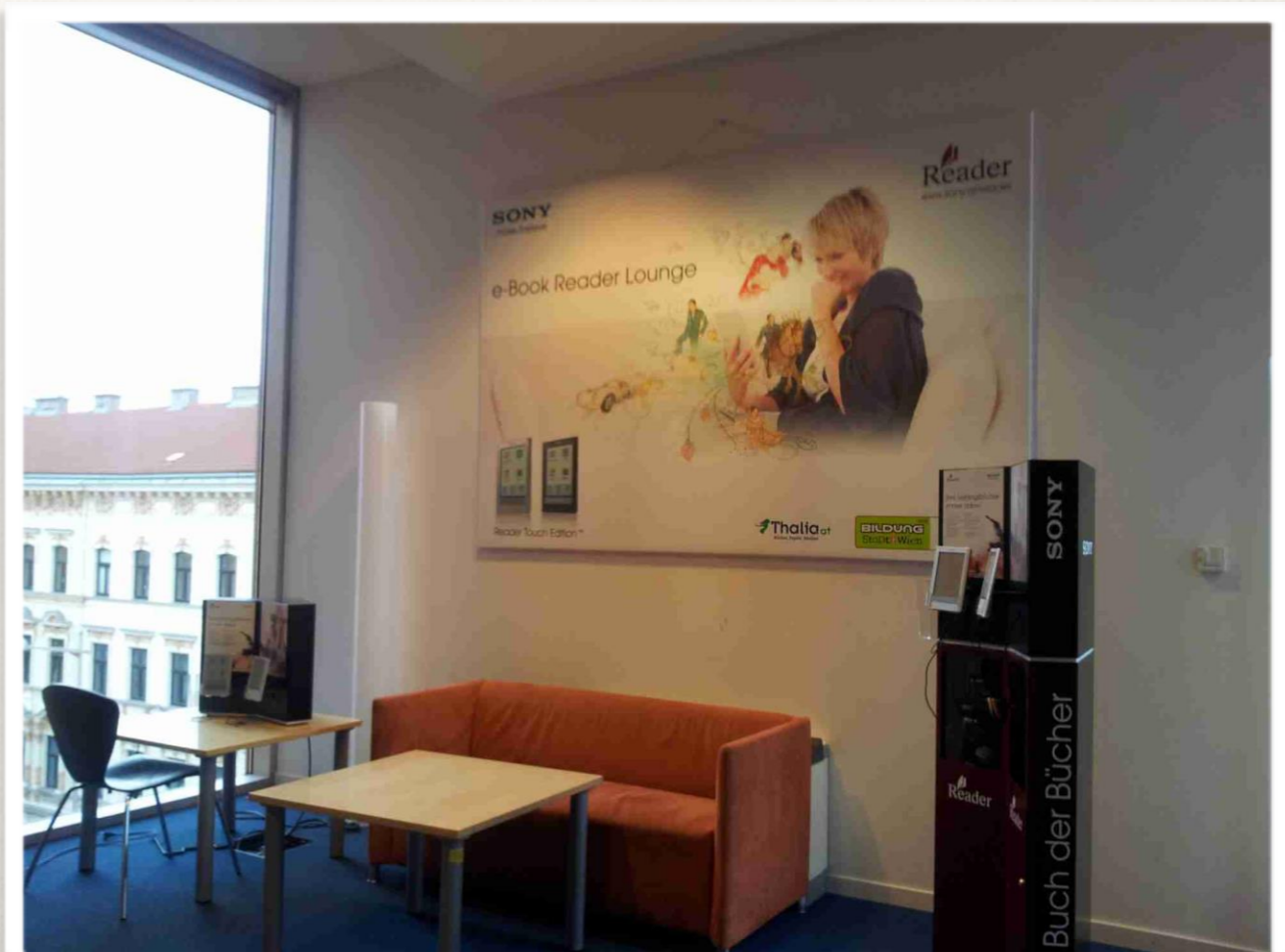
Beispiele aus Bibliotheken



Quelle:  
<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=10150592055062123&set=a.279805837122.145882.272893302122&type=1&theater>

Onleihe-Regal in der Mediothek Krefeld

E-Book-Reader-Lounge in der Hauptbücherei Wien



Quelle: Privat

# III. Praxis

## Leselounges mit mobilen Endgeräten

Beispiele aus Bibliotheken

„Q-thek“ in der Stadtbibliothek Kamp-Lintfort: Flexible Präsentationsflächen für mobile Endgeräte bieten Platz für physische und digitale Medien



Quelle:  
[http://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen\\_sonstiges/pdf/Lernort\\_Bibliothek\\_Q-thek\\_-\\_innovative\\_Bibliotheksrumme\\_2011\\_04\\_20.pdf](http://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen_sonstiges/pdf/Lernort_Bibliothek_Q-thek_-_innovative_Bibliotheksrumme_2011_04_20.pdf)

Entwickelt im Rahmen des Projektes „Lernort Bibliothek“ des Landes Nordrhein-Westfalen seit 2009



# III. Praxis

## Leselounges mit mobilen Endgeräten

Beispiele aus Bibliotheken

„Q-thek“ in der Stadtbibliothek Bergheim

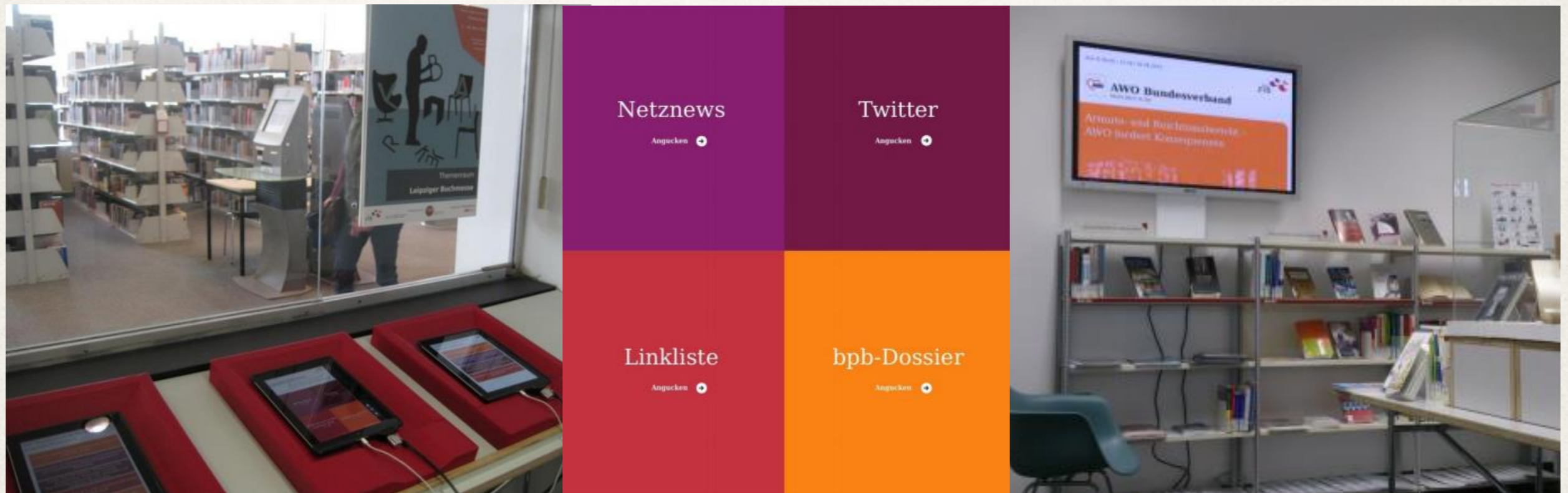


# III. Praxis

## Verknüpfung mit dem digitalen Informationsraum

Beispiele aus Bibliotheken

Der Themenraum an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (zlb) – Januar 2013



Quelle:Privat

3 iPads und 1 Bildschirm („Twitter-Wall“) mit App zum Aggregieren von frei verfügbaren, digitalen Informationen aus dem Internet, die passend zum physischen Medienbestand im Raum präsentiert werden

Mehr Infos unter: <http://www.zlb.de/kultur-bildung/themenraum/themenraum0.html> & <http://www.konsole-labs.com/>

# III. Praxis

## Verknüpfung mit dem digitalen Informationsraum

Beispiele aus Bibliotheken

Der Themenraum an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (zlb) – Sommer 2015



Quelle: © zlb

Quelle:Privat

# III. Praxis

## Verknüpfung mit dem digitalen Informationsraum

Beispiele aus Bibliotheken

### Der „Quellentaucher“ an der Stadtbibliothek Köln (2014/15)



Entwickelt im Rahmen des Projektes „Lernort Bibliothek“ des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Blended Library“ an der Universität Konstanz (Video zu diesem Forschungsprojekt: <https://www.youtube.com/watch?v=0qrKezAfiWY>).

Interaktive Multitouch-Displays zur Verknüpfung von frei verfügbaren, digitalen Informationen aus dem Internet mit dem physischen Bibliotheksbestand sowie zur Visualisierung von gezielten, tiefergehenden Rechercheanfragen.

# III. Praxis

## Verknüpfung mit dem digitalen Informationsraum

Beispiele aus Bibliotheken

Der „Quellenttaucher“ an der Stadtbibliothek Köln (2014/15)

**Expedition** ← **Zwei Stationen** → **Tiefenrausch**

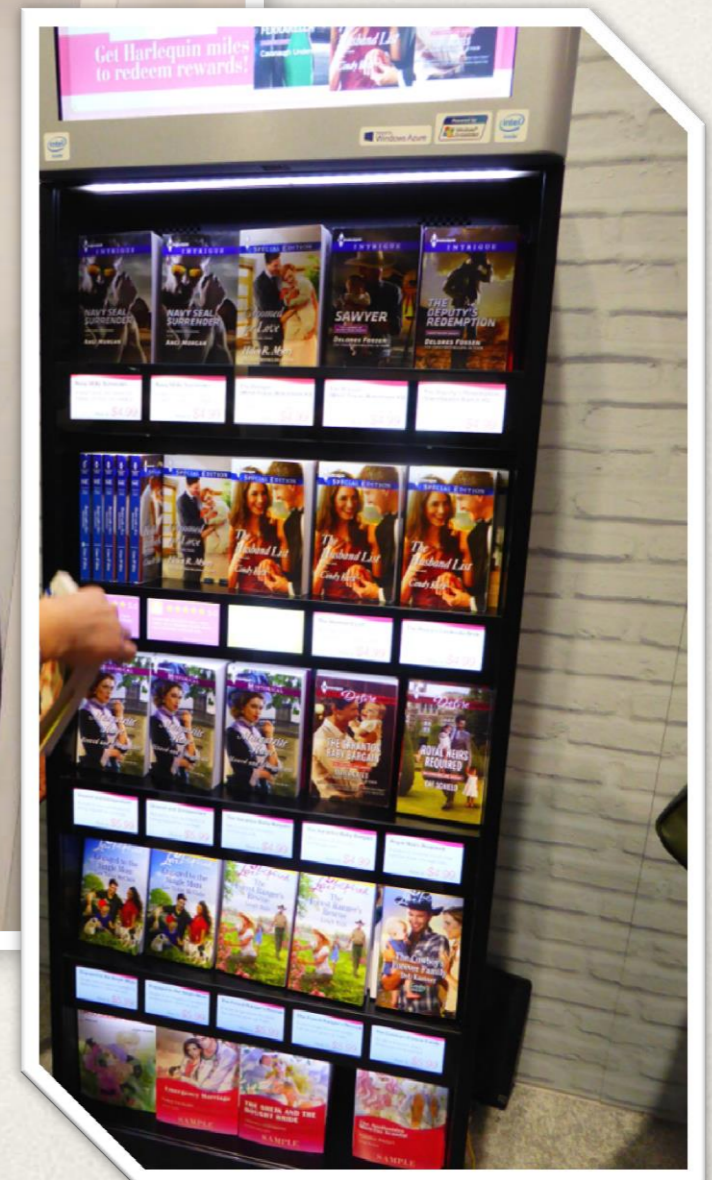


# III. Praxis

## Verknüpfung mit dem digitalen Informationsraum

Beispiel aus dem Buchhandel aus Japan

Solche Ansätze werden auch im Buchhandel erprobt, um digitale Zusatzinformationen am physischen Point of Sale anzeigen zu können – u.a. in Japan



Quelle: <http://invidis.de/2015/03/dse-2015-die-informationsmacht-des-webs-am-pos-innovative-loesung-aus-japan/>

# III. Praxis

## Leselounges mit mobilen Endgeräten & vernetzte Räume

Erfahrungswerte und Kritik

---

- ❖ Geräte auch für interne Schulungen verwendbar
- ❖ Großer Arbeitsaufwand: Sicherung und Pflege der Geräte, Anschaffungskosten, Internetzugang, ggf. Entwicklung von Apps, Aggregieren der Daten
- ❖ Sinnlich wahrnehmbarer, visueller Anziehungspunkt im Raum
- ❖ Anlass für das persönliche Gespräch mit dem Nutzer (Beratung, Sprechstunden etc.)
- ❖ Oft verbunden mit **beratungs- und vermittlungorientierten Ansätzen**

# III. Praxis

## Exkurs: Beratungs- und vermittlungorientierte Ansätze

---

- ❖ Ansätze, die auf die Vermittlung von Medienkompetenz / Digitaler Kompetenz abzielen (,vertieftes Verstehen‘) → Bibliothek als kompetente & sinnlich wahrnehmbare Anlaufstelle für alle Fragen rund ums digitale Lesen
- ❖ Sprechstunden, Schulungen, Workshops → finden meist wöchentlich in einem Raum der Bibliothek statt und können ohne vorherige Anmeldung besucht werden;
- ❖ Inhalt / Ablauf: es wird überwiegend die Online-Angebot an sich vorgestellt, ein Download vorgeführt und die Bibliotheken stellen je nach Kapazität mobile Endgeräte zur Verfügung, so dass die Nutzer auch die Möglichkeit haben, die Geräte in Ruhe auszuprobieren und zu vergleichen sowie selbst ein E-Medium herunterzuladen;
- ❖ Nutzer können aber auch ihre eigenen Geräte mitbringen und sich dann zeigen lassen, wie sie damit die digitalen Bestände der Bibliothek nutzen können;



# III. Praxis

---

## 3) Spielerisch-interaktive Präsentationen

- ❖ Ansätze, die darauf abzielen, den Nutzer aus seiner passiven Rolle zu befreien und ihn aktiv und spielerisch in die Präsentation digitaler Medien im physischen Raum einzubeziehen
- ❖ Komplexere Digital-Signage-Lösungen: Kiosk-Systeme (mit und ohne Multitouch), virtuelle Regale, Gestengesteuerte Präsentationssysteme, Download-Stationen; Ubiquitäres Computing / Smart Technology (RFID, Augmented Reality); Interaktive Kunstinstallationen;
- ❖ oft Projekte mit Pilotanwendungen und Prototypen, kaum belastbare Erfahrungswerte (z. B. in Bezug auf Nutzerakzeptanz)

# III. Praxis

## Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Kiosk-Systeme

Beispiele aus dem Einzelhandel



Esprit Men Store,  
Berlin



Drogeriemarkt, Berlin



Stadtbibliothek Stuttgart

# III. Praxis

## Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Download-Stationen

Beispiele aus dem Buchhandel



Quelle: <http://www.e-book-news.de/wp-content/uploads/2011/07/e-book-automat-japan.gif>

eBook-Automat  
der Firma Glory  
(2011)

Virtual Book  
Shop von Eason  
in Dublin (2012)

Quelle: <http://blog.easons.com/wp-content/uploads/2012/10/IMAG0486.jpg>



Bluetooth Download-  
Station von Blackbetty  
in einer Thalia-Filiale  
(2010)

Quelle: <http://www.premiumpresse.de/die-neue-buechertankstelle-von-thalia-lesefutter-to-go-PR783935.html>

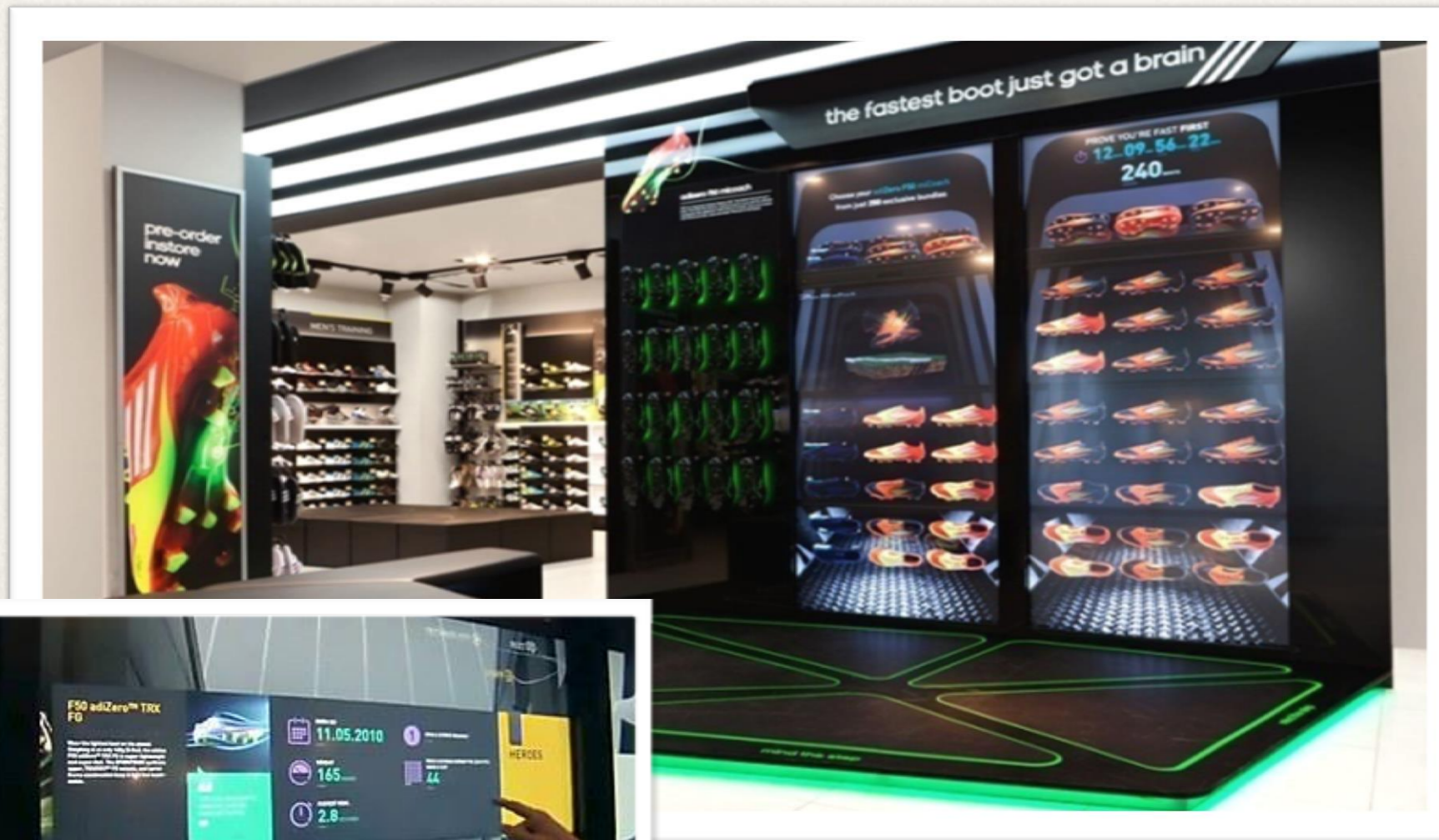
# III. Praxis

## Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Virtuelle Regale

Beispiel aus dem Einzelhandel

„adiVerse – Virtual Footwear Wall“ => Video

<http://www.youtube.com/watch?v=NKbsfOAVu3Y>



Quelle: <http://www.twoyearsfromnow.co.uk/home/tag/adidas/>

# III. Praxis

## Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Kiosk-Systeme

Beispiele aus der Bibliothek mit Multitouch-Oberflächen



Stadtbibliothek Kamp-Lintfort:  
Multitouchpad im Mittelpunkt der  
Q-thek (Modell Boston von der  
ekz)

Quelle:  
[http://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen\\_sonstiges/pdf/Lernort\\_Bibliothek\\_Q-thek\\_-\\_innovative\\_Bibliotheksr\\_ume\\_2011\\_04\\_20.pdf](http://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen_sonstiges/pdf/Lernort_Bibliothek_Q-thek_-_innovative_Bibliotheksr_ume_2011_04_20.pdf)  
sowie  
<http://oebib.wordpress.com/2011/06/16/lernort-bibliothek-%E2%80%93-zwischen-wunsch-und-wirklichkeit-teil-30-bibliotheksraume/>  
sowie privat



# III. Praxis

## Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Kiosk-Systeme

Beispiele aus der Bibliothek mit Multitouch-Oberflächen



Quelle: <http://www.th-wildau.de/bibliothek2/ilibrary/>

Multi-Touch-Bildschirm (Firma Mymultitouch) im Ausleihbereich neben dem Bibliothekstresen an der Bibliothek der TH Wildau (Coverflow der eMedien)

# III. Praxis

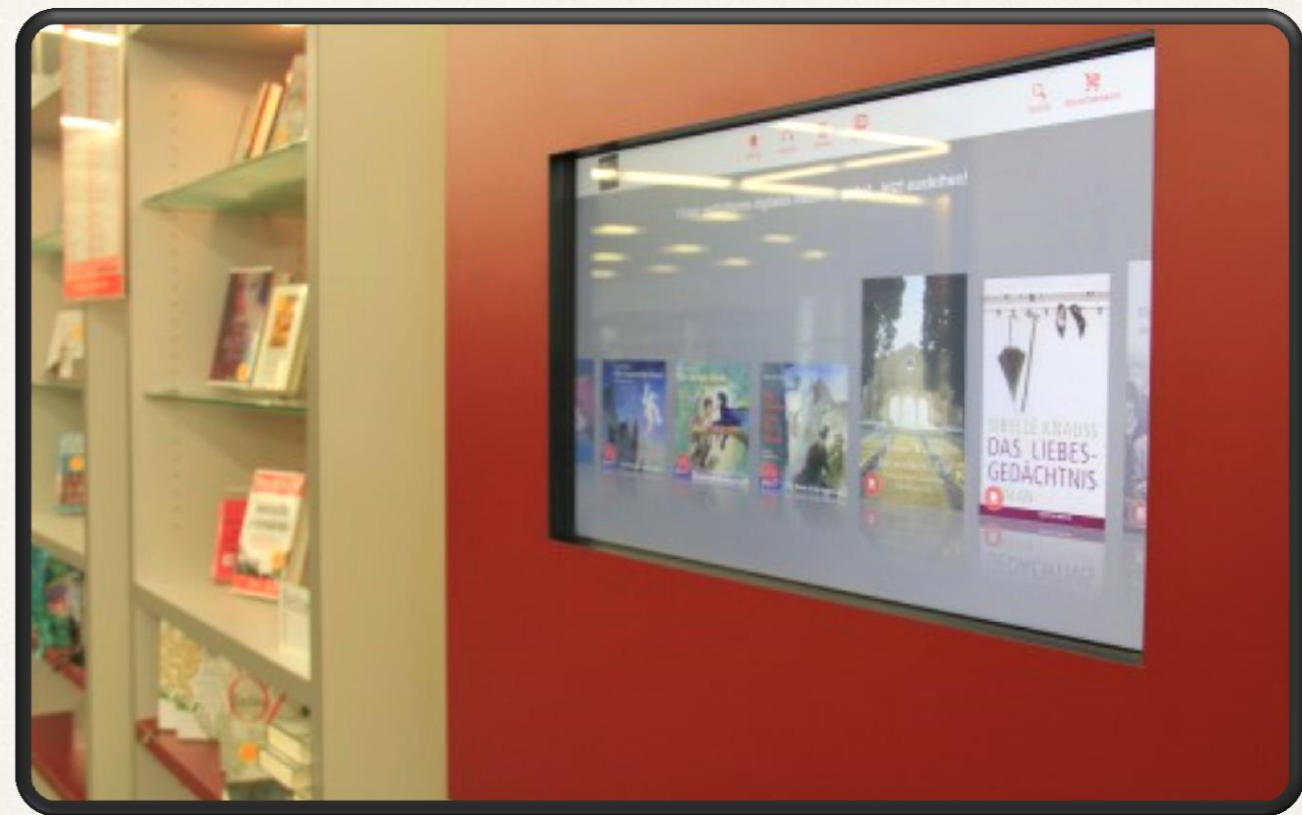
## Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Virtuelle Regale

Beispiel aus der Öffentlichen Bibliothek (Onleihe)

„eCircle“ - Virtuelles Bücherregal (ekz) in der Stadtbibliothek Köln



Quelle: ©ekz



Quelle: © Stadtbibliothek Köln

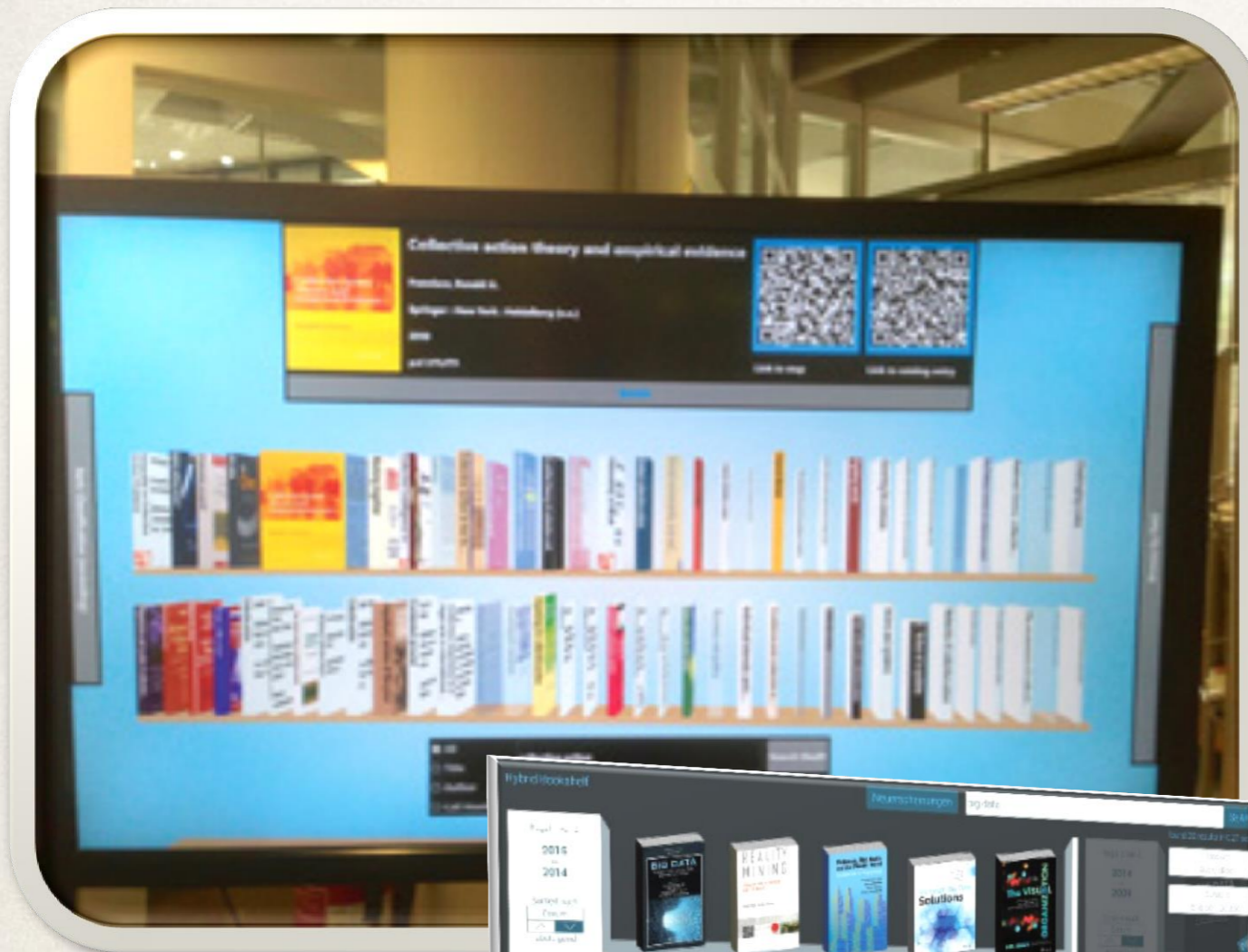
=> Youtube-Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=4RXJ0EqPjpE>

# III. Praxis

## Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Virtuelle Regale

Beispiel aus der Wissenschaftlichen Bibliothek



Quelle:  
<http://www.degruyter.com/view/j/bd.2014.48.issue-10/bd-2014-0098/graphic/bd-2014-0098-Abb-02.jpg>

„Blended Shelf“ / „Hybrid Bookshelf“ (Prototyp, entwickelt von Eike Kleiner im Rahmen des „Blended Library“-Projektes an der UB Konstanz 2011ff.), Mehr Informationen inkl. Video unter:

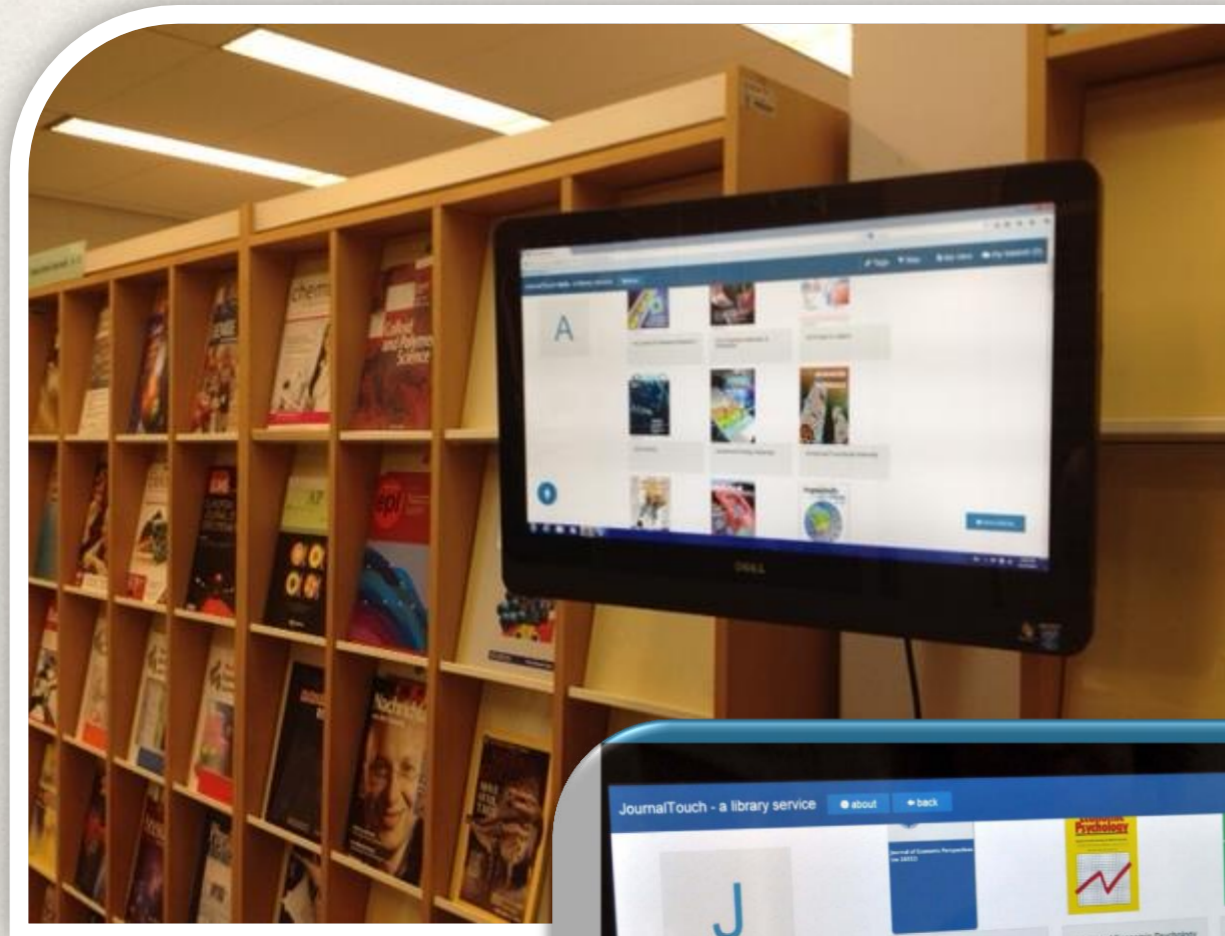
<http://www.hybridbookshelf.de/#welcome>



# III. Praxis

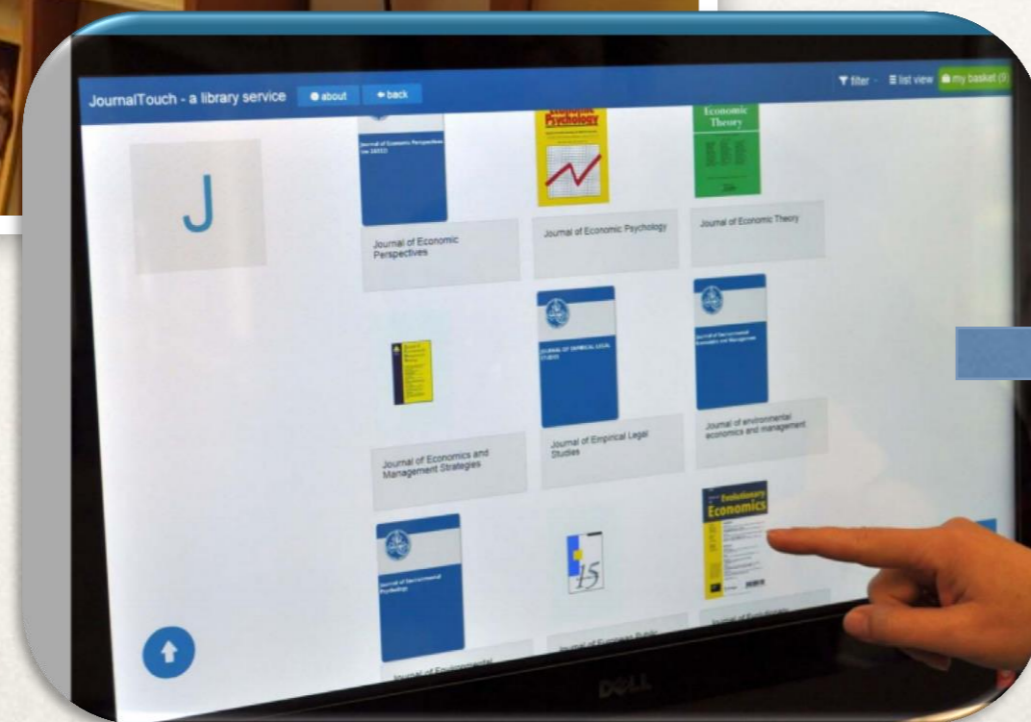
## Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Virtuelle Regale

Beispiel aus der Wissenschaftlichen Bibliothek



Quelle: <http://www.mpip-mainz.mpg.de/4100808/JournalTouch>

„JournalTouch“ – digitale Zeitschriftenauslage, Bibliothek des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Open Source!



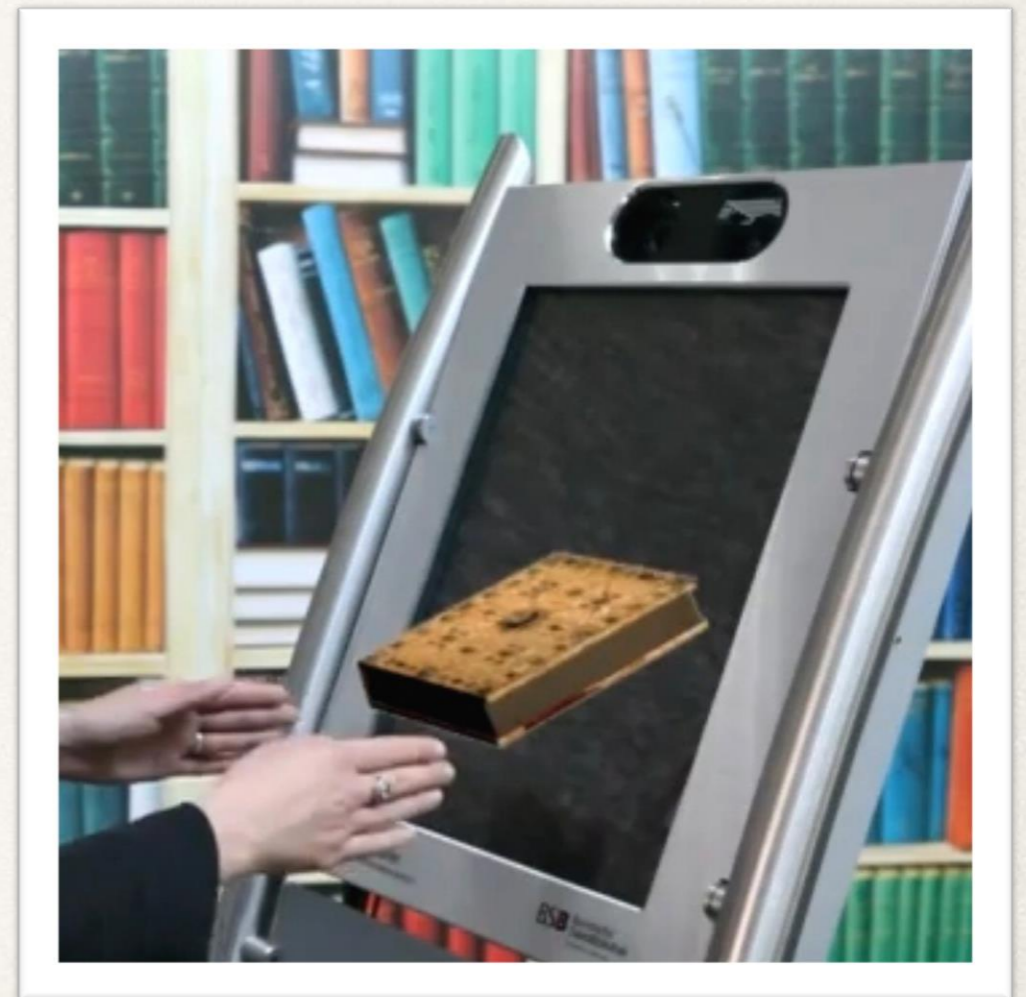
# III. Praxis

## Gestengesteuerte, interaktive Präsentationssysteme

Beispiel aus der Bibliothek

### „BSB Explorer“

- virtuelle 3D-Präsentation von Digitalisaten mittels Kinect-Technologie (Gestensteuerung)
- entwickelt 2009 vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut im Auftrag der Bayerischen Staatsbibliothek
- Einsatz zu Ausstellungszwecken von wertvollen Handschriften / Archivalien
- => Video:  
<http://www.youtube.com/watch?v=eyPRjMerCkU>
- Fa. Zeuschel hat sich die weltweiten Vertriebsrechte für Bibliotheken und Museen gesichert
- „ZED 10 3D“ seit kurzem auf dem Markt (Kostenpunkt: 25.000 EUR)



Quelle: <http://www.bsb-muenchen.de/Bildergalerie.389+M5d1c20ca45d.0.html>

# III. Praxis

## Smart Technology auf RFID-Basis - Verknüpfungen

Beispiele aus Bibliotheken und Forschungsprojekten



DOK Delft  
Library  
ConceptCenter:  
„Culture  
Heritage  
Browser“  
(Microsoft  
Surface Table):  
[http://www.youtube.com/watch?v=\\_ppDz737DvPA](http://www.youtube.com/watch?v=_ppDz737DvPA)

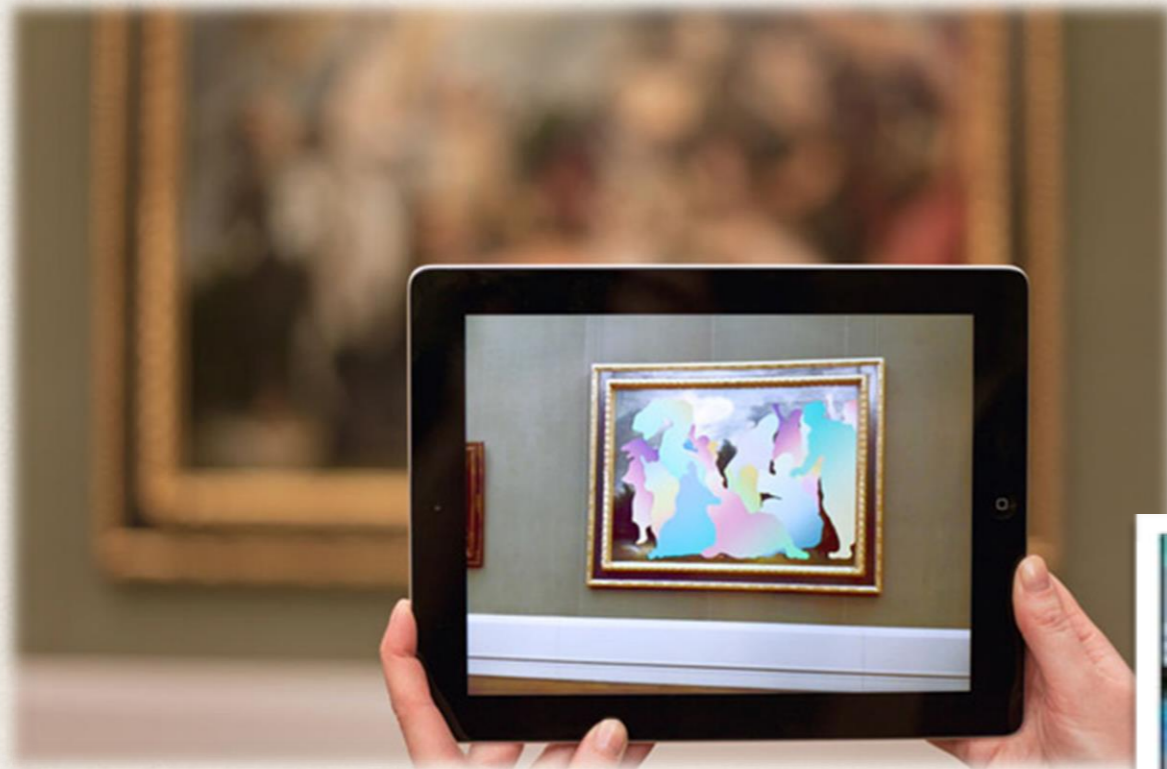


„Blended Library“-Projekt an der  
UB Konstanz und UB Tübingen  
(2011-2014)

# III. Praxis

## Augmented Reality - Verknüpfungen

Beispiele aus dem Museum und einem Forschungsprojekt



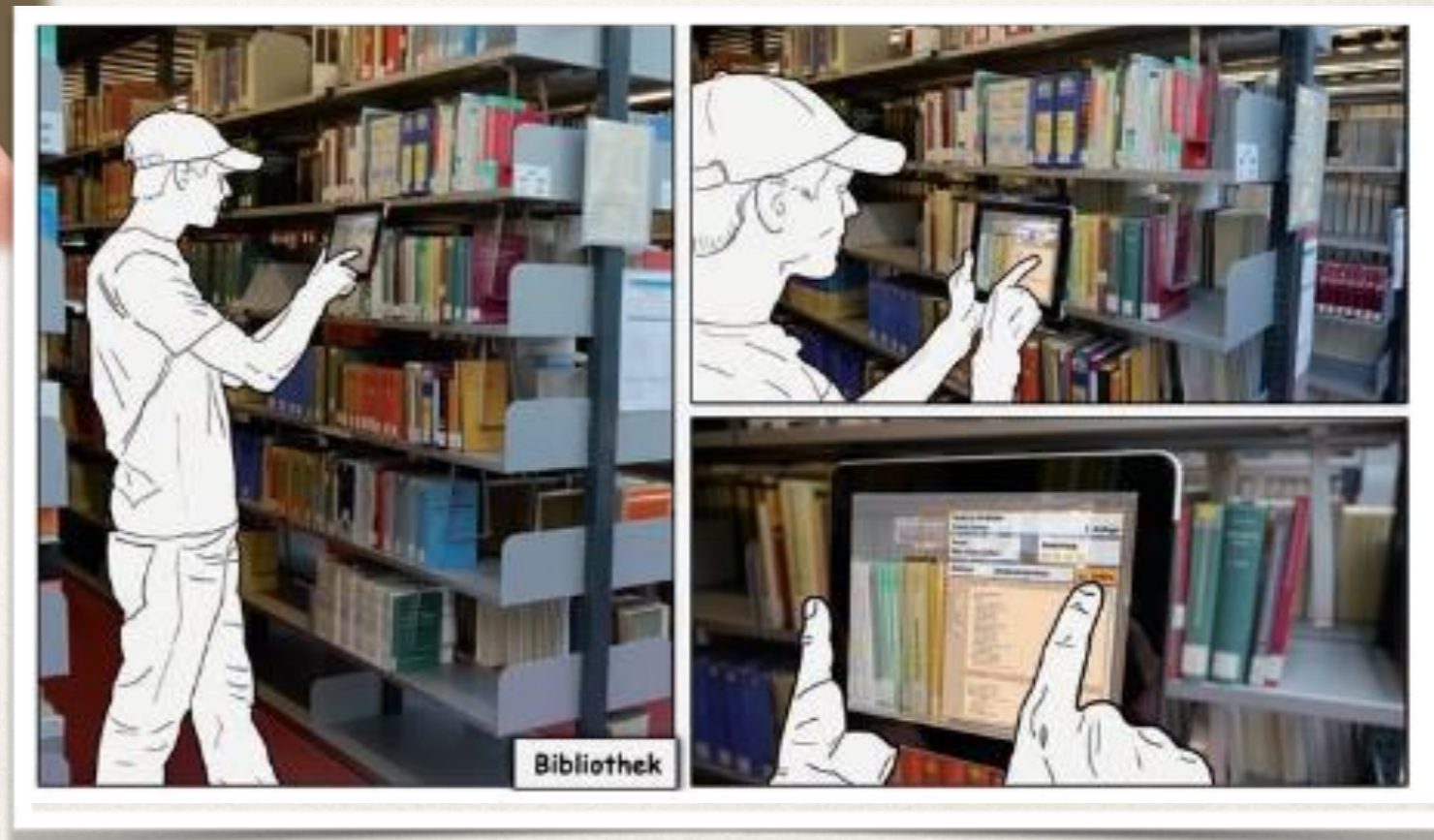
Quelle: <http://www.carlastreckwall.de/refrakt.html>

„Refrakt“, Berliner Gemäldegalerie  
der Staatlichen Museen zu Berlin

=>Video:

<https://vimeo.com/129781959>

AR ebenfalls erprobt im „Blended Library“-  
Projekt an der UB Konstanz und UB  
Tübingen (2011-2014)



Quelle: [http://hci.uni-konstanz.de/downloads/Blended\\_Library\\_2011\\_Autorenkopie.pdf](http://hci.uni-konstanz.de/downloads/Blended_Library_2011_Autorenkopie.pdf)

# III. Praxis

## Interaktive Kunstinstallationen - Verknüpfungen

Beispiel aus der bibliothekarischen Praxis

---

*Cloud Seeding* von Erik Carlson, Denver Public Library (USA)

=> Video: <http://vimeo.com/40277029>



Quelle: <http://www.google.de/imgres?hl=de&biw=1440&bih=771&tbnid=AX9MqfpMznx45M:&imgrefurl=http://sosolimited.com/cloud-seeding/&docid=ED5JU0LXWlpA4M&imgurl=http://sosolimited.com/cloud-seeding/cloud-seeding-01.jpg&w=610&h=336&ei=RD6mUoPiG4vp4gSa0lDADQ&zoom=1&iact=rc&dur=353&page=1&tbnh=140&tbnw=258&start=0&ndsp=28&ved=1t:429,r:1,s:0,i:8&tx=151&ty=97>

# IV. Fazit

---

- ❖ Trend zu komplexen Digital-Signage-Lösungen mit Browsing-Funktion und direkten Zugriffsmöglichkeiten auf die Inhalte sowie Verknüpfung von realer und virtueller Welt => Interaktivität & Vernetzung => Genrespezifische Visualisierungsformen anstatt anachronistischer Maßnahmen!
- ❖ Basis: strategische Ausrichtung der Bibliothek, Zielgruppe, Medienbestand
- ❖ Besondere Herausforderung: Abhängigkeit von der Lösung grundlegender technischer, rechtlicher, finanzieller und struktureller Probleme (u. a. Bereitstellung attraktiver, für die mobile Nutzung geeigneter Inhalte sowie entsprechender Präsentationsoberflächen und IT-Infrastrukturen, Formatproblematik, Kopierschutz / DRM, Lizenzen, Daten- und Contentmanagement...)

# IV. Fazit

---

- ❖ Zur Ideenfindung: besonders die Formen der E-Medien-Präsentation innovativ und interessant, die ursprünglich aus andere Branchen stammten oder in interdisziplinärer Zusammenarbeit entstanden sind
- ❖ Innovative Ideen und Präsentationsformen v.a. dann möglich, wenn man sich von der Fokussierung auf die eigene Community löst und den Blick auf andere Branchen richtet (Buchhandel bzw. Einzelhandel, Ladenbau und Shopdesign, Architektur, Gaming, IT- und Digital Signage-Industrie u.a.); zu empfehlen: Messebesuche; Ideenwettbewerbe (z. B. <http://arenaforbooks.jovoto.com>)
- ❖ Selbst ausprobieren → Bibliothek als ‚Experimentierstube‘

**Vielen Dank!**  
**Zeit für Ihre Fragen und Anregungen!**



**Kontakt:**

Janin Präßler

E-Mail:

[janin@praessler.net](mailto:janin@praessler.net)

Xing:

[www.xing.com/profile/Janin\\_Praessler](http://www.xing.com/profile/Janin_Praessler)